

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Preis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 1.00 Pf. pro Quartal, 3.00 Pf. pro Semester, 6.00 Pf. pro Jahr. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung. Druck- und Verlagsanstalt: Auer-Verlag, Leipzig.

Verlagsanstalt: Auer-Verlag, Leipzig. Druck- und Verlagsanstalt: Auer-Verlag, Leipzig.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 199

Nr. 179

Donnerstag, den 3. August 1922

17. Jahrgang

### Das Wichtigste vom Tage.

Wie verlautet, soll die Reichsregierung beabsichtigen, die Reichsbeamten auf Grund des Gesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik einer nochmaligen Verordnungsgebung zu unterziehen.

Nach einer Meldung des Newport Herald soll die Mehrheit der Reparationskommission in der Moratoriumsfrage auf Seiten Deutschlands stehen.

Die Botschafterkonferenz regelte gestern verschiedene Fragen über die Anwendung der Friedensverträge.

Die bekannte Führerin der Frauenbewegung und Politikerin Frau Minna C. uner ist in Berlin gestorben.

Der Dollar stand heute vormittag in Berlin verhältnismäßig auf 850.

### Vernunft und Wahnsinn.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Das ewige Gezecke von der Lösung des Reparationsproblems hat über Nacht durch zwei Notizen eine Zuspitzung erfahren, die von weitestgehender Tragweite sein kann. Der englische Minister Balfour hat an die Regierungen Frankreichs, Italiens, Jugoslawiens, Rumaniens, Portugals und Griechenlands eine Note übermittelt, die auch dem amerikanischen Botschafter aus Gründen der Höflichkeit zur Kenntnis gebracht worden ist, worin sich Großbritannien bereit erklärt, alle ihm von den Alliierten geschuldeten Anteile und die ihm von Deutschland geschuldeten Reparationen zu annullieren, wenn eine solche Politik den Teil einer befriedigenden internationalen Regelung bilden würde. Da indessen Amerika von England die Rückzahlung aller seiner Schulden nebst Zinsen verlange, so könne England nicht auf die Rückzahlung der Guthaben, die es bei seinen alliierten Schuldner habe, verzichten, wenn nicht dieser Verzicht den Teil eines allgemeinen Planes zur Sichtung der internationalen Schulden bilde. Mit anderen Worten fordert also England seine europäischen Staatsschuldner auf, ihren Verpflichtungen gegen Großbritannien möglichst bald nachzukommen, damit dieses die eigenen Schulden bei den Vereinigten Staaten abzutragen imstande sei. Natürlich weiß die englische Regierung genau, daß seine europäischen Schuldner mit Einschluß Frankreichs jetzt garnicht an eine Abtragung ihrer Schulden denken können. Aber offenbar will die englische Regierung noch unmittelbar vor der Londoner Besprechung mit Poincaré der Welt klar beweisen, wohin es führt, wenn jede einzelne Macht auf ihrem Schuldigen besteht. Daneben bedeutet die englische Note selbstverständlich auch einen letzten eindringlichen Einwirkungsversuch auf Amerika, seine bisherige Haltung aufzugeben und seinerseits durch Schuldennachlaß gegenüber England eine gründliche Lösung des Reparationsproblems und damit eine Gesundung der Weltwirtschaft zu ermöglichen. Der internationale Schuldenausgleich allein kann die politische und wirtschaftliche Weltkrisis beseitigen. Werden die Vereinigten Staaten diesen mächtigen Appell an ihre Pflicht wiederum unbeachtet lassen? Wenn nein, so kann in absehbarer Zeit die Welt gesunden, bleibt dagegen Amerika hartnäckig, so erklärt die Weltkrisis eine Verschärfung, die in den nächsten Monaten schon zu unabsehbaren Katastrophen führen kann.

Dies um so mehr, als der französische Ministerpräsident Poincaré die Frage der Ausgleichszahlungen ganz offensichtlich zu einer transatlantischen Machtwortprobe innerhalb der Alliierten ausgestaltet möchte. Ohne sich mit diesen zu verständigen, hat Frankreich in schärfster Form von der deutschen Regierung bis zum 5. August eine Erklärung verlangt, ob sie trotz ihres Stundungsgesuches die am 10. August fällige Rate von zwei Millionen Goldmark auf das Ausgleichskonto zahlen wolle oder nicht. Kaum hatte die deutsche Antwort darauf erwidert, daß das abhängig gemacht werden müsse von der Entscheidung über das Moratorium, das bei der Reparationskommission von Deutschland beantragt sei, da schickte Poincaré postwendend eine womöglich noch größere Note, worin er unter Androhung von Ausgleichsmaßnahmen darauf besteht, daß Deutschland bis zum 5. August die Verschönerung abzugeben habe, daß es die Pflichtsumme von 2 Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlen werde. Welches die Ausgleichsmaßnahmen sein sollen, darüber berweiligt Poincaré ausdrücklich jede Mitteilung; er beschränkt sich nur auf die deutschen Privatleute, daß sie

durch Ankäufe fremder Devisen die Markentwertung selbst verschuldet hätten.

Wie ist die Rechtslage? Deutschland ist in der Tat durch das Dekret vom 10. Juni v. J. verpflichtet, monatlich 2 Millionen Pfund Sterling zum Ausgleich von Vorkriegsschulden an alliierte Gläubiger zu zahlen. Es ist dieser Verpflichtung bisher regelmäßig nachgekommen. Nachdem aber die letzten gewaltigen Marktschwünge die Unmöglichkeit ergeben haben, in Zukunft neben den Reparationszahlungen auch die monatlichen Ausgleichsraten, die fast ebenso hoch sind, zu leisten, hat Deutschland für beide Zahlungsverpflichtungen je ein Moratorium verlangt. Es hat keineswegs angetündigt, daß es die Zahlungen der nächsten Termine nicht leisten wolle, es hat sich im Gegenteil erboten, statt der jetzt unmöglich hohen Raten geringere zu zahlen. Poincaré aber verlangt, daß Deutschland die Entscheidung der Alliierten, die selbstverständlich gemeinsam mit ihnen getroffen werden muß, garnicht abwartet, sondern schon im voraus erklärt, den nächst fälligen Termin für die Ausgleichszahlung wahrnehmen zu wollen. Das ist selbstverständlich eine ganz unberechtigte Forderung, und sie kann um so weniger durch Strafmaßnahmen verstärkt werden, als ja Deutschland mit seinen Zahlungen überhaupt nicht in Verzug geraten ist. Das unerschrockene Verlangen Poincarés ist um so verwunderlicher, als inzwischen sowohl die belgische wie die englische Regierung offen und korrekt erklärt haben, daß sie die beiden Moratoriumsgesuche Deutschlands gleichzeitig beraten und beantworten wollen. Poincaré befindet sich also mit seiner nachsichtigen Drohnote nicht nur im Unrecht gegenüber Deutschland, sondern auch im Widerspruch mit seinen Bundesgenossen. Wenn er trotzdem in barocker Weise auf keinem Willen besteht, so kann der Grund nur darin liegen, daß er vor der Londoner Zusammenkunft Tatsachen schaffen möchte, die Lloyd George und den anderen alliierten Staatsmännern zeigen sollen, daß Frankreich auch allein und einseitig gegen Deutschland vorgehen imstande ist. Gleichzeitig soll für die Londoner Zusammenkunft ein Kompensationsobjekt geschaffen werden, um bei den dort zweifellos einsetzenden gegenseitigen Verhandlungen Frankreich eine Möglichkeit zu verschaffen, etwaige Zugeständnisse teuer zu verkaufen. Es ist also nicht so sehr der Wunsch, am 15. August die unverkäufliche Ausgleichsrate aus Deutschland herauszubringen, als vielmehr der politische Beweggrund, Frankreichs Macht gegenüber den anderen Alliierten zu beweisen. Der den französischen Ministerpräsidenten veranlaßt, Sanktionen für den 5. August anzukündigen im Falle der Nichterfüllung von Zahlungen, die erst am 15. d. Mts. fällig werden.

Ist Poincarés Vorgehen auch heller Wahnsinn, so darf es doch angesichts der Machtlosigkeit Deutschlands nicht einfach mit Achselzucken hingenommen werden. Die deutsche Regierung hat deshalb alsbald ernsthafte Beratungen innerhalb der zuständigen Reichsämter und mit den Parteiführern der Regierungskoalition begonnen, um ihre Antwort auf diese letzte Herausforderung französischer Machtpolitik festzulegen.

### Deutschland und Rußland.

Der Reichspräsident empfing gestern mittag den bevollmächtigten Vertreter und Botschafter der russischen Regierung Krestinski zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Bei dem Empfang war Reichskanzler Wirth als Leiter des Auswärtigen Amtes zugegen. Botschafter Krestinski führte in einer Ansprache unter Hinweis auf den Vertrag von Rapallo aus, daß die Wiederherstellung der früheren regen Handelsbeziehungen im Interesse des wirtschaftlichen Aufbaues der beiden Länder notwendig erscheine. Als weiterer Schritt auf dem Wege der Förderung der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen wäre der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Rußland und den ihm verbündeten Republiken wünschenswert. Der Botschafter schloß seine Ausführungen mit Wünschen für das Gedeihen der deutschen Republik und für das Wohlergehen des deutschen Volkes. Der Reichspräsident betonte in seiner Erwidderung das aufrichtige Bestreben der deutschen Regierung, den wirtschaftlichen Aufbau der beiden Länder nach Krähens zu fördern. Der Vertrag von Rapallo, der nur friedlichen Zwecken diene, entspringe der wahren Erkenntnis. In diesen Bestrebungen, die beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zu festigen, könne Rußland der Unterstützung der deutschen Regierung versichert sein. Es sei aber notwendig, Hierbei die in Deutschland herrschenden Wirtschaftsverhältnisse zu berücksichtigen. Mit Dank für die Wünsche Krestinskis schloß der Reichspräsident seine Rede.

### Der widereinstandene Jacta.

Mit Sängen und Würgen ist endlich das neue italienische Kabinett zustande gekommen, und wenn man es bei Nichtbesteht, so gleicht es dem vorangegangenen fast aufs Haar, wenigstens in seinen wichtigsten Besetzungen. Die beiden Männer, die den Anstoß zur Entstehung der Krise gaben, Façca und Schanzer, sind in ihre vorkriegigen Stellungen zurückgekehrt, der erstere als Ministerpräsident, Schanzer als Außenminister. Die schwere innere Krise des Landes, die sich in der die Staatsgewalt auf Wohlthätig herabsetzende Mobilisierung der Faschisten und in einer anscheinend scheiternden Generalkriegsbewegung ausdrückt, hat eine radikale Lösung der Regierungskrise verhindert und lediglich zu einer Umbildung des Kabinetts geführt. Es blüht schließlich auch nichts anderes übrig, nachdem so ziemlich alle in Betracht kommenden Persönlichkeiten den Auftrag zur Kabinettsbildung abgelehnt hatten, über damit gescheitert waren. Die ursprünglich beabsichtigte Lösung, eine von den beiden Parteien getragene Regierung zu schaffen, die die Krise herbeiführte hatten, den Sozialisten und Popularen, hätte angesichts der allfälligen Entschlossenheit der Faschisten, einer solchen Regierung mit Waffengewalt gegenüberzutreten, die Entseffung des Bürgerkrieges bedeutet. Wahrscheinlich hat auch die nicht bevorstehende Londoner Konferenz diese Lösung der Krise, die kaum eine Lösung für die Dauer sein wird, beschleunigt. Italien erwartet bekanntlich von dieser Konferenz allerlei für seine Orientierung. Es ist anzunehmen, daß darauf auch die Wiederernennung Schanzers als Außenminister zurückzuführen ist, da Schanzer bei Genua in einem besonderen Vertrauensverhältnis mit Lloyd George steht. Da sich an dem Charakter der Politik des neuen Kabinetts nichts geändert hat und es nach wie vor, unter Ausschluß der Faschisten und Sozialisten, von denselben Parteien wie das alte getragen ist, und auch fast alle Ressortminister im Amte bleiben, dürfte nunmehr auch die Ratifikation des Abkommens über den deutschen Besitz geschehen sein.

### Die Kohlentribute und das deutsche Volk.

W. W. Für die breite Masse des nicht zahlenden und wirtschaftsundigen Volkes ist es schwer, Fragen richtig zu beurteilen, die mit Millionenfiguren zu tun haben. So hat auch die kürzlich erfolgte Festsetzung der von Deutschland im nächsten Vierteljahr zu leistenden Kohlentribute öffentlich keinen erkennbaren Eindruck gemacht. Die Zahlen sind aber ernst genug, um alle mit der Not rinaenden Schichten unseres Volkes zu interessieren. In den Monaten Mai, Juni und Juli hatten wir auf Anfordern der Reparationskommission monatlich 1 915 000 Tonnen zu liefern, das bedeutet mehr als 1/4 der gegenwärtigen Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Gleich nach Festsetzung der letzten Kohlentribute wurde den Kohlenreiche Oberschleßens endgültig den Polen übergeben. Selber haben die Zuzuhren obererschleßischer Kohle in das übrige Reich gänzlich gestockt. Durch den Verlust Oberschleßens und durch den Rückgang der Förderung im Ruhrgebiet erfuhr die gesamte Kohlenproduktion Deutschlands einen Rückschlag um mehr als 3 Millionen Tonnen im Monat. In dieser Notlage richtete die Reichsregierung an die Reparationskommission die Bitte, ihr die Erfüllung der Lieferungsverpflichtungen in britischer Kohle zu gestatten. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Grund hierfür ist in folgendem zu suchen: In Amerika besteht seit Monaten ein festiger Bergarbeiterstreik, der zu einer völligen Stockung der Kohlenaufgabe und sogar zu einem bedenklichen Kohlenmangel in Amerika selbst geführt hat. Die britische Kohle muß daher in Westeuropa, Asien und Afrika den Ausfall an amerikanischer Kohle wettmachen. So kam es, daß der britische Vertreter in der Reparationskommission keinen Einspruch dagegen erhob, daß Deutschland gezwungen wurde, seine Lieferungsverpflichtungen aus eigener Produktion zu decken. Es konnte nicht ausbleiben, daß bei dem sich verschärfenden Mangel auf dem Kohlenweltmarkt die Preise für britische Kohle zu steigen begannen. Noch vor wenigen Monaten konnten deutsche gewerbliche Unternehmen britische Kohle zu erträglichen Preisen beziehen. Nach der Preissteigerung in Asien und besonders nach der ungeheuren Entwertung des deutschen Geldes in den letzten Wochen, kommen für zahlreiche Unternehmen Kohlenkäufe aus England nicht mehr in Betracht.

Die deutsche Regierung hatte im Hinblick auf die im hohen Grade kritische Kohlenlage des Reiches die Ermäßigung der monatlichen Ablieferungen um 800 000 Tonnen erbeten. Das würde eine monatliche Lieferung



von 1,8 Millionen Tonnen bedingen. Seit dessen aber...

Kleine politische Meldungen.

Die Antwort Verdenfelds an Ober. Der bayerische...

Die Antwort Verdenfelds an Ober. Der bayerische...

Die Antwort Verdenfelds an Ober. Der bayerische...

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Kdt. Copyright Helmer & Comp., Berlin.

„Bitte!“ sagte sie nur und wußte, nun war's zu...

Es lang nicht einmal bitter, schrie sie nichts in ihrer...



Ist am Ende des Monats nur noch einige Minuten sichtbar. — Saturn wird in der zweiten Hälfte des Monats ganz unsichtbar.

**Johanngeorgenstadt, 2. August.**

**Wichtigster Schmutz von Dabesware.** In der hiesigen Stadt wurden am Sonnabend zwei Burschen angehalten, die einen großen Karton bei sich hatten und sich verächtlich machten. Die Durchsuchung ergab, daß sich in dem Karton zwei vollständige Pferdegeschirre im Werte von etwa 4000 Mark befanden. Die Burschen über die Grenze nach der Tschschelowafel hatten bringen wollen, da es ihnen nicht gelungen war, sie in Johanngeorgenstadt zu verkaufen. Einer der Burschen wurde festgenommen und in ihm ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Weinsdorf bei Jwidau festgestellt. Die Pferdegeschirre wollen die Burschen am Bahnhof in Jwidau von einem Unbekannten gekauft haben, vermutlich sind sie aber irgendwo gefohlen.

**Vermischtes.**

**Unverschämtheit einer Ausländerin.** Als vor einigen Tagen ein älterer Herr in Wernigerode eine vor ihm gehende Dame, eine Ausländerin, darauf höflich aufmerksam machte, daß es nicht gestattet sei, Kirchtürme auf den Bürgersteig zu werfen, nahm die Dame einen Kirchstein in den Mund und spie dem Herrn den Kern ins Gesicht. Die Folge war, daß der alte biedere Herr der Ausländerin eine schallende Ohrspeiche versetzte. Und das von Rechts wegen!

**Eine Schweizer Touristenkatastrophe.** Am Palmhorn ereignete sich nach der Köln. Zeitung ein schweres Unglück. Vier Mitglieder des S. A. C. aus Bern, alle gute Bergsteiger, waren am Randersteig zur Gipfelbesteigung aufgebrochen, wurden aber auf dem schwierigen Nordgrat von einem furchtbaren Schneesturm überfallen. Es gab kein Zurück mehr und es blieb nur noch der Weg über den Gipfel und dann der Abstieg über den leichteren Südgang. Nach 17 Stundenigem Kampf mit den Elementen wurde der Gipfel auch erreicht, aber zwei der Herren, Notar Steiger und Buchhändler Wächlin, waren so erschöpft, daß sie den Abstieg nicht mehr bewerkstelligen konnten. Die beiden anderen eilten hinunter, um Hilfe zu holen, die aber leider zu spät kam. Beide waren bereits erfroren.

**1577 Brieftauben verunglückt.** Das schlechte Wetter, das bisher in West- und Mitteleuropa herrschte, hat färglich einen großen Anschlag von Brieftauben das Leben gekostet. Wie alljährlich, wurde auch heuer aus Anlaß der belgischen Nationalfeier ein Wettsflug von Tauben veranstaltet. Man ließ die Tauben — es waren 1578 Stück — in Paris in Frankreich aufsteigen. Das Ziel war die belgische Stadt Courvin. Dieses Ziel erreichte aber bloß eine einzige der aufgestellten Brieftauben. Alle übrigen hatten den Kampf mit dem einsetzenden Regen und Sturm aufgeben müssen und waren zum größten Teil zugrunde gegangen.

**Weltuntergang im August?** Daily Mail meldet aus New York: Der angeblich hervorragende Geologe und Zugewandter für vulkanische Forschungen Dr. Wilton Nobles in Philadelphia teilt in einer Abhandlung mit, daß vor Ablauf eines Monats Südamerika, Nordafrika und ganz Asien durch Erdbeben zerstört und ihre Bewohner vernichtet sein werden. Das ungeheure Ereignis wird mit dem Ausbruch von feurigem Vulkanen beginnen, die sich in der Nähe von Budapest befinden. Nobles erinnert daran, daß im 18. Jahrhundert bei dem Ausbruch des Vulkans Pelica auf Island die Lava genügt hat, um die Oberfläche 10 Fuß hoch zu bedecken. — Von diesen 70 Vulkanen in der Nähe von Budapest hat bisher freilich noch niemand etwas gehört, wenn damit nicht die zahlreichen ungarischen Gasometer gemeint sein sollen. Herr Nobles läßt diesbezüglich noch mit sich handeln.

**Ein fährerloser Eisenbahnzug.** Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich auf einem Eisenbahnhof von Turin nach Rom. Als der Zug am Wassertrichter der Station Pfla vorbeifuhr, wurden der Fahrer und der Führer der Maschine das Haupt so unglücklich von einem am Wassertrichter herunterhängenden Rohre getroffen, daß beide bewußtlos zusammenbrachen. Dem Zugführer kam die Sache erst verbätschelt vor, als die Wechselschleife immer größer wurde. An der Station Pietrarsanta stoh man nur so vorbei. Nun gab er mit seiner Stützseife das Haltesignal, doch auf der Maschine hörte sich niemand. Nachdem er das Signal ertönen ließ geblieben hatte, verfuhr er auf die Maschine vorzukommen. Unter größten Schwierigkeiten gelang es ihm, und er sah hinter dem Rüssel der Maschine Fahrer und Führer blutüberströmt liegen. Nachdem er auch die Lokomotivbremsen in Tätigkeit gesetzt hatte, konnte er den Zug zum Stehen bringen.

**Der verschleppte Krat.** Nach Meldungen aus Sibirien ist ein Krat namens Rychlow, ein früheres Mitglied der russischen Duma, ein Opfer der Menschenfresserei geworden, die

in einigen der russischen Hungergebiete herrscht. Der Krat lebte in Samara und läßt hier seine Tätigkeit aus. Eines Nachts wurde er zu einem Kranken gerufen, der in einiger Entfernung wohnte. Als er von seinem Besuch nicht mehr zurückkehrte, unternahm man nähere Nachforschungen und stellte fest, daß er von Hungern abgeführt, getötet und verzehrt worden war.

**Ein rätselhafter Todesfall.** In London wurde der 44-jährige Schuhmacher Manning vor seinem Bette lebend tot aufgefunden. Das Innere hing in einem Handtuch, dessen oberes Ende um den Knopf des Bettpostens geschlossen war. Kuppenscheinlich wollte sich der Mann durch Erdrücken das Leben nehmen. Die ärztliche Untersuchung ergab aber, daß keine Strangulation stattgefunden hatte. Der Tod sei lediglich durch Autosuggestion eingetreten.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Kabinettsbesprechung über die Lage.**

**Berlin, 3. August. (Mitteil.)** In der Reichskanzlei fand heute eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern der Koalitionsparteien, der deutschen Reichspartei, der deutschnationalen Volkspartei und der Unabhängigen über die politische Lage statt. In der Aussprache stimmten die Parteiführer mit der Regierung darin völlig überein, daß die gespannte innere und äußere Lage des Reiches die ruhigste Entscheidungsoffenheit der Regierung und des ganzen Volkes erfordert.

**Einstellung des Devisenankaufes.** Berlin, 3. August. Der Tag will erfahren haben, daß die Reichsregierung in Anbetracht des katastrophalen Aufstiegs der Devisen sich veranlaßt gesehen hat, den Devisenankauf für die Reparationsleistungen einzustellen. Für die Reparationsleistungen soll im Angebots nur eine geringe Devisenmenge zur Verfügung stehen.

**Polen: Es wärme.** Paris, 3. August. Nach der Information soll Polinard bei den in seiner Note über die Frage der Ausgleichszahlungen angebotenen Juwelenmaßnahmen an die Zahlungnahme des Reiches einiger Großindustrieller im belagerten Rheinland oder auch an die Zahlungnahme des Reiches deutscher Staatsangehöriger gedacht haben, die gegenwärtig in Elsass-Vorbringen wohnen. Hierzu könnten politische Beziehungen in Betracht kommen.

**Der Konflikt mit Bayern.** Berlin, 3. August. Wie die Vossische Zeitung aus München erzählt, hat der Vorsitzende der bayerischen Mittelpartei Hilbert, nachdem die vom Kabinett vorgelegene Fassung der Antwort an den Reichspräsidenten bereits genehmigt war, jetzt festgestellt, daß der Schlußsatz, in dem in verständlichem Sinne darauf hingewiesen wird, daß die bayerische Verfassung die maerischen Bestimmungen zum Schutze der Republik in Bayern zur Durchführung bringt, zu bedenklichen Anlaß gebe. In der Abendstunde wandte er sich mit dieser Vorstellung an den Reichspräsidenten. Nach einer längeren Debatte des Reichspräsidenten wird damit gerechnet, daß die bayerische Lokpartei das Justizministerium besetzen werde. Als Kandidat wird Staatsrat Dr. Meyer, der als Stellvertreter des Ministerpräsidenten bisher das Justizressort innehat, genannt. Die bayerische Mittelpartei sollte das Justizministerium übernehmen. Die endgültige Zustimmung der bayerischen Mittelpartei steht noch aus.

**Tementil.** Berlin, 3. August. Unter der Überschrift: Die Saatkorn am Saatkornhof beginnt — druckt die Note Eame in der gestrigen Abendausgabe eine Meldung des Leipziger Tagesblattes ab, wonach die für den 10. August vor dem Saatkornhof zum Schutze der Republik angelegten Verhandlungen nicht stattfinden werden. Das Leipziger Tagesblatt behauptet, die Verhandlung sei dadurch veranlaßt, daß aus Rücksicht auf Bayern möglicherweise in der Zusammensetzung des Saatkornhofes noch eine Veränderung eintreten werde. Die Hauptung entbehrt, wie wir hören, jeder Begründung. Die Verhandlung der Zusammensetzung des Saatkornhofes erklärt sich vielmehr dadurch, daß nach nicht alle Antworten der Persönlichkeiten vorliegen, an die sich die Regierung mit der Bitte um Übernahme eines Richterpostens am Saatkornhof wandt hat.

**Abkündigung in Hannover.** Berlin, 3. August. Laut Vossischer Zeitung hat der Reichsagabgeordnete Alveres bei einer Konferenz der Reichsan. obersten Partei Nordhannovers mitgeteilt, daß eine Voraufricht nach im Oktober d. J. vom Reichortium der Partei der Zulassung antrag zur Abkündigung gestellt werden würde. Die Zahl der Abgeordneten wird von deutschhannoverscher Seite auf 2400 000 geschätzt.

**Unregelmäßigkeiten beim Berliner Wohnungsmarkt.** Berlin, 3. August. Der frühere Stadtrat in Berlin-Weißensee Ernst Andree, Angehöriger der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, hatte sich wegen Verweigerung, die er sich als Leiter des dortigen Wohnungsamtes hatte zuschreiben kommen lassen, vor dem Landgericht zu verantworten. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 5000 Mark. Weder diesen Antrag ging das Gericht weit hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

**Aus dem Saargebiet.** Paris, 3. August. Wie die Agence Havas mitteilt, erklärt der Vorsitzende der Finanzkommission der Kammer, Abg. Dario, der vor einiger Zeit an der Spitze einer Untersuchungskommission das belagerte Rheinland und das Saargebiet bereist und hierüber Bericht erstattet hat, neuerdings Polinard in einem Brief an die Bundgebungen in der ersten Sitzung der konsultativen Versammlung des Saargebietes vom 20. Juli,

die ausgesprochenen französischfeindlich seien. Dario erklärt, die Veroronung der Regierungskommission des Saargebietes, durch welche die konsultative Versammlung geschaffen wurde, für unpopulär, wenn nicht gelegentlich und bietet um Mitteilung der Maßnahmen, welche der Ministerpräsident im Völkerrundrat vorschlagen gedenkt, um eine Wiederholung von Zwischenfällen zu vermeiden, durch welche die Zukunft der französischen Politik im Saargebiet ernstlich gefährdet würde.

**Berlin, 3. August.** In der Provinz Sachsen, namentlich im Kreise Wehrenseld an der Bahnstrecke nach Tauchen hat ein furchtbarer Unwetter einen Schaden von ungezählten Millionen angerichtet. Die Getreidefelder sind durch Hagel so verwüstet, daß sie den Eindruck machen als ob das Getreide an Ort und Stelle geerntet worden ist. Die gesamte Obstternte ist vernichtet, teilweise auch die Reben- und Kartoffelernte. In weitem Umkreis sind die elektrischen Lichtleitungen und die Telefonleitungen zerbrochen.

**Der Streit in Oberitalien.** Rom, 3. August. Am Streit in Oberitalien beteiligen sich noch immer die Eisenbahner und Straßenarbeiter, doch wird der Bahnbetrieb regelmäßig durchgeführt. In den Städten herrscht Ruhe. Zu Zwischenfällen ist es nur in Livorno gekommen, wo ein Italiener verwundet wurde. Aus Mache wurde der Attentäter ermordet.

**Rom, 3. August.** Bei Ancono entgleiste ein Eisenbahnzug infolge mutwilliger Beschädigung der Gleise durch Zweifelhende. Eine Person wurde getötet und zwei verletzt.

**Die Kriegsschulden der Allierten.** London, 3. August. Eine Eröffnungs-Rede auf Washington besagt, die Hände des Präsidenten Harding seien gebunden, da eine Annullierung der allierten Schulden an die Vereinigten Staaten eines neuen Befehles bedürftig wäre. Eine solche Tat würde auf politischen Selbstmord hinauslaufen. Senator Cummer, der Vorsitzende des Finanzausschusses, sagte: Großbritannien ist im Gefährnis, zu seinen Schulden vollständig zahlungsunfähig zu werden. Wir werden niemals die Schulden annullieren. Eine solche Maßnahme würde nie vom Senat angenommen und niemals vom amerikanischen Volk gebilligt werden.

**Eine Devisenkontrolle in Ungarn.** Budapest, 3. August. Die Regierung hat beschloffen, angesichts der jüngsten Ereignisse an der Börse unter Leitung des Reichensinstituts eine Devisenkontrolle zu errichten und den Devisen- und Valutenverkehr einzuschränken. Die Beschränkung erscheint in den nächsten Tagen. Der Valuten- und Devisenverkehr an der Börse wird bereits vom 3. August ab bis auf weiteres verboten.

**Griechisch-griechischer Grenzstreifenfall.** Konstantinopel, 3. August. Aus der Gegend von Bursa wird ein Grenzstreifenfall gemeldet. Eine Abteilung griechischer Kavallerie überschritt die Grenze und geriet mit türkischer Gendarmen in ein Feuergefecht. Unter Zurücklassung von drei Toten und eines Verwundeten zogen die Griechen über die Grenze zurück. Die Zusammenziehung griechischer Truppen in Osttrayen dauert an. Es werden militärische Vorbereitungen zu Lande und zu Wasser getroffen, um jedem Vordringen der Griechen über die Grenzlinie Widerstand zu leisten.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold. Druck und Verlag: Kurt Trud. und Verlagsgesellschaft m. B. O., Wien.

Advertisement for Dr. Oetker's baking powder. It features a crown-shaped logo with the words 'BACKIN', 'PUDDING-PULVER', 'MILCH-EIWEISS-PULVER', 'VANILIN-ZUCKER', and 'GUSTIN'. Below the logo, it says 'Dr. Oetker's Fabrikate'. The text describes the products as 'sind Einzelleistungen biochemischer Erzeugung...' and lists the brands: 'Dr. Oetker's Backpulver „Backin“', 'Dr. Oetker's Vanillin-Zucker', 'Dr. Oetker's Fudding-Pulver', 'Dr. Oetker's „Gustin“', 'Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver', 'Dr. Oetker's Rote Grütze', and 'Dr. Oetker's Einmache-Külfe'. At the bottom, it says 'L. & W. Dr. A. Oetker Solele's'.

Advertisement for Bernhard Häbner, Chemiker. The headline reads 'Wäsche ist zur Zeit sehr teuer.' Below it, the text says: 'deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu kaufen. Die auf dem Gebiete Wäschereimittel belieno bekannte, 1905 gegründete Firma Bernhard Häbner, Chemiker, bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, wodurch diese gegen Wäschereien haben ist. Diese Maschine empfiehlt gleichzeitig ihr bedeutendes Lager in Säbemannern, Grubellen, Wäschemangeln und Wäschepressen. Ca. 300 qm Ausstellungsraum erleichtern die Auswahl bedeutend. Besuch lohnt auf jeden Fall. Handelsmarke: Häbner für Säuberkeit. Köpflinger Gasse 10, 1040 Wien. Kataloge gratis. Köpflinger Gasse 10, 1040 Wien. Kataloge gratis.



### Furchtbares Eisenbahnunglück in Südfrankreich.

Zusammenstoß zweier Pilgerzüge. 40 Tote.  
Auf der Eisenbahnstrecke nach dem französischen Wallfahrtsort Lourdes in den Pyrenäen, dicht an der französisch-spanischen Grenze, hat sich ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet. Zwei mit Pilgern besetzte Züge nach Lourdes stießen zusammen. Mehrere Wagen wurden völlig zertrümmert. Wie jetzt wurden etwa 40 Tote und über 50 Verwundete festgestellt. Über den Zusammenstoß berichten Pariser Blätter, daß der erste Pilgerzug seine Fahrt nicht fortsetzen konnte, weil die Lokomotive zu schwach war, um eine Böschung zu erklimmen. Nach verschiedenen erfolglosen Versuchen beschloß der Zugführer, den Zug nach der nächsten Station zurückzuführen. Da der Zug aber nach Rücksicht durch Signale nicht gedeckt war fuhr der nächste Pilgerzug in voller Fahrt auf den rückwärtsfahrenden Zug auf. Dabei gab es den folgenschweren Zusammenstoß. Der erste Zug enthielt etwa 700, der zweite etwa 600 Pilger.

Lourdes ist bekanntlich einer der meistbesuchten Wallfahrtsorte der Welt. Seit im Februar 1858 aus diesem schön gelegenen Gebirgsort in den französischen Pyrenäen die Kunde gedrungen war, daß der dort wohnende, vierzehnjährige Bernadette Soubirous mehrere Male die Mutter Gottes erschienen und fast gleichzeitig in einer Felsenrotte eine neue Quelle entspringen war, der man bald eine wunderwürdige Wirkung zuschrieb. Im Jahre 1862 wurde das Wunder, das in Lourdes geschehen sein sollte, von der katholischen Kirche anerkannt. Seither hat sich der Besuch des Dries außerordentlich gehoben. Lourdes, das früher ein kleines Dorf war, ist inzwischen eine größere Stadt geworden, die für den Pilgerspendenverkehr alle nötigen Einrichtungen besitzt.

### Pilzernte.

Durch den Krieg, der uns zur Erfassung aller im Lande vorhandenen Nahrungsquellen zwang, ist zweifellos die Verbreitung der Pilzkenntnis außerordentlich gefördert worden,

wogu auch die Behörden in verständnisvoller Weise beigetragen haben. Trotz alledem wird auch heute noch der Pilzreichtum der heimatischen Wälder lange nicht genügend verwertet. Immer noch verderben alljährlich Tausende von Kantonen der edelsten Schwämme. In erster Linie ist es die Furcht vor Vergiftungen, die die Bevölkerung vom Pilzsammeln abhält. Dem ist man jedes Jahr, kaum daß die Pilzernte begonnen hat, von Pilzergiftungen, die nicht selten tödlich verlaufen. So groß ist nun freilich die Gefahr einer Vergiftung nicht, daß man, wie viele es leider immer noch tun, überhaupt auf das Pilzsammeln verzichten möchte. Wie des öfteren festgestellt worden ist, handelt es sich bei Erkrankungen nach dem Genuß von Pilzgerichten meist gar nicht um wirklich giftige Arten. Es ist eine noch viel zu wenig bekannte Tatsache, daß die Pilze sehr schnell in Zerlegung übergehen und dann leicht Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Der beste Speisepilz macht hiervon keine Ausnahme. Man sammelt daher nur frische Pilze und bereitet sie sofort zu. In Wirklichkeit gibt es unter den vielen Pilzarten, die der heimatische Wald- und Wiesensboden hervorbringt, nur wenig giftige. Die Zahl der scheinbar giftigen und ungenießbaren Schumpst dank der Arbeit der Pilzforscher immer mehr zusammen.

Der gefährlichste der Giftpilze ist der Knollenblätterschwamm, den man sich genau einprägen muß. Von den drei Arten wächst bei uns der gelblich-weiße und der grüne. Der gelblich-weiße Knollenblätterschwamm kommt am häufigsten von beiden vor, wird aber in seiner Gefährlichkeit von dem grünen übertroffen. Da die Giftwirkung sich erst 10 bis 20 Stunden nach dem Genuß bemerkbar macht, also zu einer Zeit, wo das Gift bereits in den Blutkreislauf abgegangen ist, so kommt die ärztliche Hilfe meist zu spät. Nicht selten sind die Vergiftungen auf Verwechslungen mit dem Champignon, Perlpilz oder Pantherpilz zurückzuführen. Es muß überhaupt davor gewarnt werden, diese Pilze in ganz jungem Zustande zu sammeln, da sie die hervorstechendsten Unterscheidungsmerkmale noch nicht aufweisen. Ein wertvolles Belegmittel ist das Werkblatt, das der Landesauschutz zur Verbreitung volkstümlicher Pilzkenntnis unter dem Titel: Der häufigste und gefährlichste Giftpilz — herausgegeben hat. Oberlehrer Herrmann, der bekannte Dresdner Pilzforscher, beschreibt die beiden genannten Pilze wie folgt: Gelblich-weißer Knollenblätterschwamm: Hut weiß, gelblich-weiß, gelbgrün, mit großen oder kleineren Nantaaugen bedeckt, fleischig; Blätter weiß, Stiel wie der Hut, 6 bis 10 Zentimeter hoch, oben hohl, aber der Mitt: mit hartem Hautring, unten mit dicker, scharf berandeter Knolle, Geruch wie rohe Kartoffeln. Grüner Knollenblätterschwamm: Hut oliv-

grün, glatt, leibnartig glänzend, anfangs glatt, leicht angedreht, Blätter grünlich-weiß, Stiel weiß mit grünlichen Flecken, am Grunde von einer großen häutigen Hülle umschlossen, die in der Jugend den ganzen Pilz umgibt, geruchlos, Ring darüber fein gekerbt, Geruch fleischig.  
Als weitere gefährliche Giftpilze kommen in Frage: der Satanspilz, der aber meist auf Kalkboden wächst und in Gärten nur ganz vereinzelt nachgewiesen worden ist. In diesen Gegenden wird fast allgemein der sehr schmackhafte Daxenpilz für den giftigen Satanspilz gehalten. Ein stark giftiger Pilz ist ferner der Wolfsröhrling. Auch durch den Kartoffelbovist werden gesundheitsgefährliche Wirkungen hervorgerufen, ebenso durch den Pilzenpilz, von dem es drei verschiedene Arten gibt, und den seltigen Mischling, den sogenannten Maggelpilz. Während man den Perlpilz unbedenklich sammeln kann, ist bei dem Pantherpilz Vorsicht am Platze.

Man sammelt nur die Pilze, die man genau kennt. Allgemein gültige Erkennungsregeln für die Genießbarkeit der Pilze gibt es nicht; z. B. ist das Blauanlaufen des fleischigen Pilzes kein Zeichen für die Ungenießbarkeit. Auch Geruch und Geschmack sind kein zuverlässiges Erkennungszeichen, ebenso wenig schmieriges Aussehen. Maden und Schnecken suchen giftige und ungenießbare Pilze in gleichem Maße heim. Fast unausrottable scheint der Volksaberglaube, daß man durch einen silbernen Löffel oder eine Zwiebel, die man dem Pilzgerichte beilegt, die Giftigkeit feststellen könnte. Wird der Löffel oder die Zwiebel nicht schwarz, so glaubt man, daß die Pilze essbar seien. Das Mittel ist durchaus trügerisch und ganz wertlos. Am besten ist es, sich einem guten Pilzkenner anzuschließen und die Pilzliteratur eifrig zu studieren. Erfreulicherweise gibt es eine ganze Reihe trefflicher Bücher. Sicher wird sich dann die Zahl der Pilze, die man genau kennt, recht bald vergrößern und man wird auch Arten nach Hause tragen und mit Genuß verzehren können, die von der Mehrzahl der Pilzforscher noch gemieden werden. Dazu gehören außer dem schon erwähnten Daxenpilz der schmackhafte Krempling, der Hallmasch, der Schmierling, der Stockschwamm, der rötliche Ritterling und viele andere.

### Bekanntmachung.

Infolge der ab 1. August 1922 wiederum eingetretenen Erhöhung der Kohlen- und Materialpreise, sowie der Gehälter- und Lohnaufbesserungen sind wir gezwungen, die Gas- und Strompreise zu erhöhen. Die Höhe des Aufpreises wird durch die städtischen Körperkassen beschlossen und bekannt gemacht. Am, den 3. August 1922.  
Direktion der städt. Gas- und Elektrizitätsversorgung.



# Dixin

das dankbare  
Seifenpulver

**Ist sparsam im Gebrauch und billig.**  
ALLEINIGER HERSTELLER:  
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Ihre am heutigen Tage vollzogene VERMAEHLUNG zeigen nur hierdurch an

**Albin Espig**  
**Leni Espig geb. Klitzsch**

Oberpfannenstiel    den 3. August 1922    Bernsbach.

### Futtermittel!

La Plata Mais (ganz, kleinkörnig), Mais (gerissen), Hafer, Futterkalk, Maischrot, Weizenkleie, Saat- u. Futterwicken, Tauben- u. Hühnerfutter, gemischt, usw.

### Vogelfutter!

Hanf, Rüben, Glanz, Lein, Mohn, Universalfutter I. u. II. Qualität, sowie Mischungen für sämtliche Vögel empfiehlt billigst

**Otto Zien,** Samen- u. Futtermittelhandlung, **Aue, Goethestr. 18, Fernr. 352.**

### Kopfhärwasser

in großer Auswahl empfiehlt preiswert

**Stern & Gauger**  
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

### Speisezimmer

(Eiche geritzt)  
billig zu verkaufen.  
**Aue, Bahnhofstrasse 34.**

### Möbl. Zimmer

für sofort gesucht.  
Angebote unter N. T. 3881 an das Auer Tageblatt erbeten

### Einfach möbliertes Zimmer

gesucht.  
Angebote unter N. T. 3887 an das Auer Tageblatt erb.

### Fünfstückerige gelbe Dachstraße

entlaufen.  
Nähere Mitteilungen erb. an die Geschäftsst. d. Bl.

### Germania Aue. (Ritzshers Theater.)

Freitag, den 4. August, abends 8 Uhr:  
„Ausgemietet“, oder „Heimatlos“, Soziales Drama in 4 Akten.  
Spiel zur Zeit des Ausnahmegeretzes. (Früher verboten!)  
Hierauf persönlich: Ein Witzverständnis.  
Kinder haben keinen Zutritt.

### Dienstmädchen

in besseres Haus nach Zwickau sofort gesucht  
Zu melden bei **Frau Wengler, Aue,**  
Ernst-Bapfstraße 40, II.

Bei hohem Gehalt und angenehmer Stellung suchen wir zum Eintritt nach Ueber-einkunft durchaus tüchtige, branchekundige

## Verkäuferinnen

für  
Damen-Konfektion, Pelz, Pelzwaren, Kurzwaren, Tricotagen, Schürzen, Wäsche, Spitzen, Bänder, Lederwaren, Seifen, Strumpfwaren und Herren-Artikel.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbitte!

**Kaufhaus**  
**Arnold Frank, Annaberg i. S.**

### Tüchtige Kochscholarin

auf gegenläufige Vergütung gesucht.  
**Restaur. Muldent.**  
Zuverlässiges, kinderliebendes  
**Schulmädchen** gesucht.  
**Auerhammer-Strasse 2.**

### Kräftiges Aufwartemädchen

somit gesucht.  
**Ernst-Papf-Strasse 2, III.**

### Kleine Anzeigen

Stellenangebote  
Stellengesuche  
Verkäufe  
Kaufgesuche  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**

### Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstraße 17.

Freitag bis Montag, den 4. bis 7. August:  
Fortsetzung des Ufa-Großfilms  
**Ge. Excellenz v. Madagastar**  
Eine wilde Sache in 2 Teilen.  
Teil: **Stubbs, der Detektiv.**  
Abenteuer in 5 Akten.  
Hauptdarsteller: **Eva May,**  
**Georg Alexander, Paul Otto.**

**Knoppchen brummt!** Toller Schwan! in 2 Akten.

Außerdem  
**Gastspiel**  
der gelehrten Filmtänzerin Prima-Ballerina  
**Ellen Nora**  
vom ehem. Hoftheater Hannover  
in ihren eigenartigen, farbenreichen Kostümbildungen!  
**Ellen Nora Ellen Nora**  
ist Filmtänzerin! tritt persönlich auf!  
**Märchenhafte Licht-Effekte!**  
**Hochelegante Bühnentoiletten!**  
**Ellen Nora tanzt:**  
1. Serenata . . . v. Toselli,  
2. Tarabos . . . v. Schrad,  
3. Opiumtraum . . . Original Nora,  
4. Raufalter . . . (nach eigenem Entwurf).

Täglich Anfang 8 Uhr. Letzte Vorstellung geg. 9 Uhr

**Heute Donnerstag!**  
Die kleine Dagmar . . . . . 5 Akte.  
Papa kann nicht lassen . . . . . 4 Akte.  
Ein Ausflug in die Weltzeit . . . . . 4 Akte.

### Jung. Kaufmann sucht

mit oder ohne Pension. (Wettmische wird gestellt.)  
Angebote unter N. T. 3879 an das Auer Tageblatt.

Handwritten notes and small advertisements on the right margin, including names like 'Klein', 'Wengler', and 'Zien'.